



Abteilung: Religion und Gesellschaft Redaktion: Anne Winter
Sendereihe: Gott und die Welt Autor/-in: Dorothea Brummerloh
Sendedatum: 12.05.2019 Sendezeit: 9.04-9.30 Uhr/**rbbKultur**

Prod.: 02.05.2013 9.15-17.00 Uhr/T9

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

GOTT UND DIE WELT
Verschämt, verstummt, verstümmelt
Frauen in Guinea

Sprecherin (Autorin): Regine Lemnitz
1. OV-Sprecherin: Ilka Teichmüller
1. Sprecher: Horst Edler
2. Sprecher: Torben Zimmermann
2. OV-Sprecherin: Martha Herd
3.OV-Sprecherin: Antonia Schanze

Regie: Ralf Ebel

Atmo: aus der Ferne hört man afrikanische Trommeln, darauf O-Töne

1. O-Ton Collage

Imam El hady Naby Camara (Soussou)

1. OV-Sprecher: 12:01... *Der Mann ist Chef der Familie und das ist besser als wenn es die Frau ist. Eine Frau als Chef - das ist nicht gut. Die Frau kann Chefin der Familie sein, ja. Aber vor ihr steht immer noch der Mann...*

Hadja Kitagbe Kaba (Deutsch)

Eine gut Frau - das ist eine Frau, die redet nicht über Sex. Das ist eine Frau, die redet nicht, wie Kinder kommt. Eine gut Frau - das ist eine, die redet nicht über Beschneidung ...Und alle will gut Frau sein. Das heißt: Mund zu!

Sekou Bangoura (Deutsch)

Wir sind Männerwelt. Hier die Frau hat keine Gleichberechtigung... Aber ohne sie - es geht gar nicht..

Titelsprecherin

„Verschämt, verstummt, verstümmelt - Frauen in Guinea“

Eine Sendung von Dorothea Brummerloh

Atmo Fahrt mit dem Kübelwagen

Autorin

Der klapprige Jeep kämpft sich bergauf in das abgelegene Bergdorf Wondikhouré. Slalomartig umkurvt der Geländewagen die manchmal knietiefen Löcher der ausgefahrenen und ausgewaschenen Piste, schüttelt die Insassen kräftig durch.

Atmo hoch und stehen lassen....

Autorin

Nach dieser abenteuerlichen Fahrt rebelliert der Magen. Dagegen hilft nur tief Luft holen. Und nachdem sich der bestialische Dieselgestank und die roten Staubwolken verzogen haben, geht das auch wieder. Die Einwohner von Wondikhouré sind froh, dass man heil angekommen ist. Mit einladenden Gesten winken sie freundlich und deuten an, sich zu setzen. Nach Geschlechtern getrennt wie in Guinea üblich, sitzen sie im Schatten eines Mammutbaums und reichen zur Begrüßung die Hand: zuerst den Männern, danach den Frauen.

Atmo fröhliches Lied wird von Frauen gesungen, darauf...

Autorin

Die Frauen des Dorfes heißen die ausländischen Gäste auf ihre Art willkommen. In bunten Wickelröcken, farbenfrohen Oberteilen, turbanartig gebundenen Kopftüchern, die Babys mit einem Tuch fest auf den Rücken gebunden tanzen und singen sie. Sie wirken fröhlich - trotz der bitteren Armut, die schon an der Kleidung überall augenscheinlich ist: Männer in zu kurzen Frauenmänteln, alten Anzugjacken, rosafarbenen Plüschhüten. Teenager tragen - wenn überhaupt Schuhe - kaputte Badelatschen. Nackte Kleinkinder ziehen verrostete Fischbüchsen an einer Schnur hinter sich her oder treiben alte Mofareifen mit einem Stöckchen an.

Atmo Begrüßung („Tanamu...“)

Autorin

Zu Gast bei Familie Sumnah. Die Großmutter, eine kleine, gebeugte Frau heißt die Besucher in der Sprache ihres Volkes Soussou willkommen. Ihre Tochter Mamatu und die jüngste Enkelin Memouna sitzen auf winzigen selbstgezimmernten Holzhockern im Schatten ihrer traditionellen Rundhütten, mit Stroh gedeckte kleine Lehmhäuser.

Atmo: Holz hacken und Wasser schöpfen unterlegen

Autorin

Die 14-jährige Memouna bereitet die Feuerstelle vor, auf der die Frauen das Essen kochen. Erst hackt sie mit einer selbstgebauten Axt Holz. Danach schöpft das Mädchen Wasser aus dem Brunnen und balanciert den 20 Liter-Kanister geschickt auf ihrem Kopf ins Haus. Bei dieser schweren körperlichen Arbeit fällt nur eins auf: Wo sind eigentlich die Männer? Die Frauen kichern. So etwas kann wohl nur eine „Fodie“, eine Weiße fragen. Der Dolmetscher Sekou Bangoura schaltet sich ein und gibt ein kurzes, aber ernüchterndes Urteil über seine eigene Spezies.

2. O-Ton Sekou Bangoura (Deutsch)

In Guinea Frauen ist zweite Garnitur, obwohl sie als die erste Personalität in der Familie ist. Öffentlich oder irgendwo auf der Straße sie werden nicht geachtet. Wenn Frauen und Männer unterwegs ist, zuerst man grüßen Mann, nicht den Frauen. Das ist so automatik. Wir sind Männerwelt. Hier die Frau hat keine Gleichberechtigung... Aber ohne sie - es geht gar nicht. Wer ernährt Familie? Die Frauen. Und der Mann? Was macht der? Er machen nichts und sitzt irgendwo und trinkt Kaffee oder erzählt Quatsch. Und so is

Autorin

Die Frauen selbst machen sich solche Gedanken nicht. Sie haben zu tun. Mamatu wirft Fisch in das heiße Erdnussöl. Es zischt und dann verbreitet sich ein appetitlicher Geruch. Während der Fisch im Öl brutzelt, hat die 8-fache Mutter Zeit für zwei, drei Sätze über ihre Kindheit.

3. O-Ton Mamatu (Soussou) / Atmo vom Kochen

1. OV-Sprecherin: *Ich war nicht in der Schule. Mein Vater wollte es nicht. Man hat ihm erzählt, dass die Schule nicht gut ist und dann hat mein Vater gesagt, ich soll lieber arbeiten gehen.*

Autorin

Dann wendet sich Mamatu wieder dem Kochen zu. Auch heute noch gehen viele Mädchen nicht zur Schule, vor allem auf dem Land, wo die Mehrheit der Bevölkerung Guineas lebt. Die Töchter werden jung verheiratet, oft schon als 14-,15 jährige, und bekommen viele Kinder. Die Mädchen sorgen auch für den Lebensunterhalt der Familie. Kochen, Waschen, Holz- und Wasserholen, aber auch Feldarbeit und der Handel auf dem Markt - alles Frauenarbeit. Lesen und schreiben braucht ein Mädchen dazu nicht. Ob ihr Vater genauso gedacht hat - das weiß Mamatu nicht. Sie hat nie mit ihm darüber gesprochen. Mit den Eltern zu diskutieren ist in Guinea nicht üblich. Es wird einfach gehorcht und so hat Mamatu im Haushalt und auf dem Feld gearbeitet, statt lesen und schreiben in der Dorfschule zu lernen.

Autorin

Heute geht Mamatus 14-jährige Tochter Memouna in das Collège, der weiterführenden Schule nach der École primaire, der Grundschule.. Damit sie die 30 Kilometer nicht täglich zu Fuß gehen muss, bleibt sie bei Verwandten im Tal. Memouna ist - wie fast alle Mädchen bei den Susu - sehr schüchtern, spricht kaum ein Wort, muss selbst dazu immer wieder ermutigt werden. Ihrem Gegenüber sieht sie dabei nie in die Augen. Ihre Hände spielen verlegen an den Zipfeln ihres weißen, langen Schultertuchs.

5. O-Ton Memouna (Soussou)

2. OV-Sprecherin:

Ich gehe in die öffentliche Schule. Meine Eltern sagten, wenn ich fertig bin mit der Schule, soll ich zum Militär gehen. Und ich mache, was sie sagen.

Autorin

Kaum vorzustellen, dass dieses schüchterne Mädchen Soldaten Befehle erteilen wird. Doch das entscheidet sie ja auch nicht selbst. Das Sagen in der Familie haben die Männer- Vater und Brüder, erklärt Imam El hady Naby Camara, in dessen großer Familie - bestehend aus 2 Frauen und 20 Kinder - Memouna die Woche über lebt.

6. O-Ton Imam El hady Naby Camara (Soussou)**1. OV-Sprecher**

Der Mann ist Chef der Familie und das ist besser als wenn es die Frau ist. Eine Frau als Chef - das ist nicht gut. Die Frau kann Chefin der Familie sein, ja. Aber vor ihr steht immer noch der Mann...

7.O-Ton Mamatu (Soussou)

1. OV-Sprecherin 9:03- 9:21 *Es ist nicht meine Entscheidung. Ihre Brüder haben gesagt, dass das Mädchen stark ist und dass sie zum Militär soll. Wir werden sehen, ob das klappt. Aber sie muss das nicht unbedingt machen. Wir bitten nur Allah, dass ihre Wünsche erfüllt werden und werden sie unterstützen.*

Autorin

Mamatu Sumnah ist stolz, dass ihre Jüngste auf das Collège geht und lächelt die Tochter an. Eine Geste, die auch dem Mädchen ein verlegenes Lächeln abringt. Gefühle zeigt man nicht - schon gar nicht öffentlich. Guinea ist islamisch geprägt. Niemals würde hier eine Mutter so offen mit ihrer Teenager-Tochter sprechen wie eine Mutter in Deutschland. Auf die Frage, ob sie ihre Töchter aufgeklärt hat, antwortet Mamatu nicht. Erst auf mehrfaches Nachfragen kommt eine sehr vage Antwort.

8. O-Ton Mamatu (Soussou)**1. OV-Sprecherin**

Als Familienmutter erzähle ich meinen Kindern, was es alles gibt. Ich habe ihnen erzählt, was gut ist und was schlecht und ihnen gesagt, dass sie das Gute wählen sollen und wenn sie auf mich hören, dann machen sie das.

Autorin

Laut Zahlen von „Terre des hommes“ haben in Guinea fast die Hälfte aller Mädchen ihr erstes Kind vor dem 18. Lebensjahr geboren. Leider werden sie nicht selten schon mit 14 oder 15 schwanger. Das führt vor allen in Familien, wo Polygamie praktiziert wird, zu Rivalitäten zwischen der Erst- und Zweitfrau. Nichts trifft eine Mutter so hart wie die Aussage: Deine Tochter ist schlecht. Sie ist schwanger und nicht verheiratet. Du hast nicht aufgepasst. Hat Mamatu Memouna von diesen Problemen erzählt?

9. O-Ton Mamatu (Soussou)**1. OV-Sprecherin**

Es gibt diese Sachen, vielleicht in der Nachbarschaft, aber nicht bei uns hier. Wir erzählen unseren Töchtern davon und sagen ihnen, dass der Vater das nicht will. Wenn sie es trotzdem machen, gehören sie nicht mehr zur Familie und werden verstoßen....

Autorin

Sex vor der Ehe ist im Islam nicht erlaubt. Und wie in anderen islamischen Ländern hängt die Familienehre auch in Guinea von der Jungfräulichkeit der Töchter ab. Doch statt die Mädchen aufzuklären, wird ihnen nur gedroht, sich besser nicht mit Jungen einzulassen:

10. O-Ton Mamatu (Soussou)

1. OV-Sprecherin

Es gibt bei uns ein Prinzip: Die Kleinen schauen von den Großen ab, lernen so. Und bei uns gibt es keine schwangeren Mädchen. Wenn man etwas machst, was die anderen nicht machen, wird man aus der Familie verbannt. Dann ist man eine Schande für die Familie...() Ich habe meiner Tochter gesagt, dass sie jetzt reif ist und dass es Probleme geben kann. Sie muss sich vor den Männern in Acht nehmen, auf die Schule konzentrieren. Wenn sie auf mich hört, dann wird sie klar kommen. Wenn sie das nicht tut, geht es schief.

2. OV-Sprecherin Memouna (Soussou)

Meine Mutter hat mir geraten, ich soll mich vor den Männern in Acht nehmen bis ich mit der Schule fertig bin. Wenn sich danach ein Mann für mich interessiert, kann ich auch heiraten ...() Sie sagt, dass ich nicht so früh Kinder bekommen soll, sonst habe ich keine Chance und keine gute Zukunft...

11. O-Ton Sekou Bangoura (Deutsch)

Das Wort Familienplanung kennen die hier gar nicht. Was die hier tut - man kann das nicht beschreiben...Die Männer nehmen kleine Kind und schnell schwanger und die bekommen früh Kinder. Die Frauen, die sind nicht reife, eine Ehe zu schließen. Die kann noch nicht Mutter sein und ... das hat mit Armut zu tun und Wissen. Die Menschen, die sind nicht bewusst, was die tut.

Autorin

Findet Aufklärung nicht in der Familie statt, kann das normalerweise auch durch einen Frauenarzt gemacht werden. Doch von einem Gynäkologen hat Memouna noch nie etwas gehört. Die 14-Jährige weiß nur, dass es in ca. 30 Kilometer Entfernung eine Krankenstation gibt.

Atmo Fahrt mit dem Jeep ins Tal....

Autorin

Statistischen Angaben zufolge stehen für 7,3 Millionen Menschen nur 35 Krankenhäuser in Guinea zur Verfügung. Knapp die Hälfte der Landbevölkerung hat keinen Zugang zu medizinischer Versorgung, weil die nächste Einrichtung zu weit weg und damit unerreichbar ist. Schon mit dem Auto ist der Weg vom Dorf Wondikhoure nach Kindia eine Tortur - über das Laufen dahin will man gar nicht nachdenken müssen - vor allem nicht, wenn man krank ist.

Atmo „Gesundheitszentrum“ - Baby wird untersucht, weint kläglich

Autorin

In Kindia, einer Stadt mit mehr als 800 000 Einwohnern, praktiziert Mohamed Lamini Camara. Die Ordonanz, wie man die obere Etage des heruntergekommenen Mehrfamilienhauses nennt, ist düster, stickig und dreckig. Alte Schränke, kaputte Sessel, ein verrostetes Fahrrad stehen im Behandlungsraum des Arztes. Im Vorraum, auf dem Fußboden liegen Kinder und Frauen - alle offensichtlich krank. Der Doktor untersucht gerade ein 6 Monate altes Baby. Der Junge wimmert kläglich. Die Mutter, vielleicht 18 Jahre alt, vielleicht auch jünger, steht völlig hilflos daneben.

Atmo schreien wird lauter, weil Blut abgenommen wird

Unter der prekären Gesundheitsversorgung im Land leiden besonders die Kinder. Viele sterben an Krankheiten wie Polio, Masern, Malaria oder Gelbfieber. 40 Prozent der Kinder in Guinea sind chronisch unterernährt, ca. 26 Prozent leiden an Untergewicht. Die Kindersterblichkeit bei Kindern unter 5 Jahren ist mit 142 auf 1000 erschreckend hoch. Doch zu Doktor Camara kommen die Frauen nicht nur wegen ihrer Kinder. Viele haben Probleme auf Grund der noch weit verbreiteten Genitalbeschneidung.

14. O-Ton Camara (Soussou)

1. OV-Sprecher :

Es kommen zwar nur selten Patientinnen damit zu mir. Aber wenn sie kommen, erzählen sie von Problemen beim Verkehr und dass sie keine Lust bekommen und fragen, was sie dagegen machen können? Ich sage ihnen dann, dass ich nichts für sie tun kann, dass diejenigen, die sie beschnitten haben, ihnen die Lust genommen haben. Ich sage auch, dass ihre Männer Geduld haben und ihnen die Lust zurückgeben müssen. Der Mann muss mit der Frau spielen, damit sie Lust bekommt.() und sich viel Zeit dafür nehmen. Ich weiß, die Beschneidung ist bei uns Tradition, aber sie ist wirklich nicht gut.

Atmo Strasse unterlegen

Autorin

In einem Straßencafe wartet Hadja Kitagbe Kaba, eine große, vollschlanke Frau in traditioneller Kleidung. Die Frauenrechtlerin kommt zwei bis dreimal im Jahr für ein paar Wochen aus ihrer Wahlheimat Berlin in ihr Heimatland Guinea. Ihr Verein „Mama Afrika“ engagiert sich für Frauen und Mädchen und deren Probleme. Die energische Frau mit den vielen kleinen, an manchen Stellen schon ergrauten Zöpfchen, lässt sich auf einen Korbstuhl fallen, trinkt einen Schluck Wasser und erklärt, warum in Guinea traditionell noch beschnitten wird.

15. O-Ton Hadja Kitagbe Kaba (deutsch)

Beschneidung in Guinea ist positiv. Unsere Kultur ist so. Unbeschnittenen Frau ist wie schmutzig Frau. Es gibt ein Wort in unsere Sprache: Die heißt „XXXXX“. Das ist ein richtig Schimpfe ... darum alle Frauen wollten sauber sein. Nicht „XXXXX“ sein... Und wenn das ist positiv, man darf nicht dagegen. Das ist unsere Problem...Und was ist auch interessant bei Beschneidung: Europäerinnen haben mehr Informationen darüber als die Frau von meinen Dorf. Das ist so tabu...Eine gut Frau - das ist eine Frau, die redet nicht über Sex. Das ist eine Frau, die redet nicht wie Kinder kommt. Eine gut Frau - das ist eine, die redet nicht über Beschneidung. Das heißt: Mund zu!

Autorin

Bei der Beschneidung, die in Guinea üblich ist, wird die Klitoris mindestens teilweise entfernt. Die Frauen haben weniger Lust - das schützt vor Prostitution, glaubt man, und ist auch eine notwendige Grundlage der Polygamie, wo gleichzeitig zwei bis vier Frauen im Haushalt leben: Eine Frau, die nichts empfindet, ist nicht eifersüchtig, wenn der Mann bei der anderen liegt.

Hadja Kaba geht davon aus, dass fast alle guineischen Frauen beschnitten werden, obwohl es seit 1969 gesetzlich verboten ist.

16. O-Ton Hadja Kitagbe Kaba (deutsch)

Was ist Gesetz? Unser Land- weniger 30% kann lesen oder schreiben. Die anderen sind Analphabeten. Was bedeutet Gesetz für eine Analphabeten? ...Ich kann die Frauen verstehen....Man hört immer, du wirst schön, du wirst sauber, jetzt du wirst eine Frau... Das ist falsche Erklärung für die Kinder ... die junge Leute, die werden beschnitten... bis der Tag weiß nicht, was ist Beschneidung. Nur du wirst schön. Du wirst sauber. Jetzt Du bist kein Kind mehr usw. Das sind die Wörter, die man hört immer, aber nicht, was istDa fehlt noch Information!

Autorin

Hadja Kaba kennt Fälle, wo Mädchen freiwillig zur Beschneiderin gehen. Sie haben ja immer nur gehört, dass sie nur so rein werden, einen Mann finden und materielle Sicherheit erlangen.

Inzwischen sind es aber nicht nur die traditionellen Beschneiderinnen im Dorf, die die Mädchen verstümmeln. In Guinea gibt es einen Trend, den Eingriff unter vergleichsweise

hygienischen Bedingungen durch medizinisches Personal durchführen zu lassen, erklärt Hadja Kaba. Die Verabredung mit einer Ärztin, die ganz im Dienst dieses archaischen Rituals steht, hat geradezu konspirativen Charakter. Erst nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen willigt Saran Condé in ein Gespräch ein.

17. O-Ton Condé (Soussou)

1. OV-Sprecherin

Wenn die Frau beschnitten ist, ist das sehr gut und ihr Mann wird sie immer lieben. Wenn eine Frau nicht beschnitten ist, wird ihr Mann sie nicht lieben...

Autorin

2005 wurden 27 Prozent der weiblichen Genitalbeschneidungen von medizinischem Personal vorgenommen. Ohne Unrechtsbewusstsein weist die Ärztin auf die verbesserte Methode hin.

18. O-Ton Condé (Soussou)

1. OV-Sprecherin *Zum Beispiel: Das Messer. Messer sind für eine Beschneidung nicht gut. Mit der Schere geht es besser. Außerdem kommen diese Scheren aus Europa und sind auch sterilisiert. Wir schneiden damit auch nur ein bisschen weg. () Die traditionellen Beschneiderinnen im Dorf nehmen ein Messer und schneiden zu viel weg und dann bekommen die Frauen Probleme...*

Atmo aus Schule in Friguiagbé

Autorin

Aissatou und Bela, zwei Schülerinnen aus Friguiagbé, wurden schon als Kleinkinder von einer traditionellen Beschneiderin verstümmelt. Die beiden Schwestern, 17 und 15 Jahre alt, leiden noch heute an den Folgen.

20. O-Ton Aissatou (Soussou)

2. OV-Sprecherin

Ich habe Probleme. Wenn ich meine Regel bekomme, habe ich jeden Monat starke Schmerzen. Ich kriege immer starke Bauchschmerzen.

21. O-Ton Bela (Soussou)

3. OV-Sprecherin

Ich finde es nicht gut, dass die Mädchen beschnitten werden. Dieses Ritual schadet den Frauen. Wenn man erwachsen ist und Kinder bekommt, hat man immer Schmerzen. Wenn die Regel kommt oder wenn man Kinder bekommt.

Autorin

Darauf vorbereitet wurden die Mädchen nicht. Erst Jahre später - auf hartnäckiges Nachfragen - hat man ihnen erklärt, warum die Beschneidung für eine guineische Frau so wichtig ist.

22. O-Ton Bela (Soussou)

3. OV-Sprecherin

Wenn Frauen nicht beschnitten sind, redet man immer über sie und sagt, guck, sie ist nicht beschnitten. Andere sagen, dass sie mit einer unbeschnittenen Frau nichts zu tun haben wollen. Außerdem sagt man über unbeschnittene Frauen, dass sie immerzu Lust auf Männer haben und ihnen hinterherlaufen. Und deshalb muss es gemacht werden

23. O-Ton Aissatou (Soussou)

2. OV-Sprecherin *Meine Eltern haben mir erzählt, dass es diese Beschneidung seit der Prophetenzeit gibt und dass es so eben eine Tradition geworden ist.*

Autorin

Ist die weibliche Genitalverstümmelung tatsächlich eine islamische Tradition, die der Prophet Mohammed den Gläubigen empfiehlt - wie es immer wieder heißt? Imam El Hady Naby Camara denkt lange nach, zupft an seinem grauen, gestutzten Kinnbart, schüttelt dann mit dem Kopf. Nein, diese Koranstelle kennt er nicht.

24. O-Ton /Imam El hady Naby Camara (Soussou)**1. OV-Sprecher :**

Für die Jungen steht die Bescheidung im Koran. () Für die Mädchen nicht. Aber die Mädchenbeschneidung hat eine sehr lange Tradition und wird bis heute so gemacht.

Autorin

Was die Eltern, Großeltern und deren Vorfahren schon gemacht haben, kann doch nicht schlecht sein. Die tief verwurzelte Tradition wird von der Bevölkerungsmehrheit, d.h. auch von den Frauen akzeptiert und macht Veränderungen schwer. Kadiatou Diallo, 15 Jahre alt, verblüfft mit ungewöhnlicher Offenheit zu diesem Thema.

25. O-Ton Kadiatou (Soussou)**3. OV-Sprecherin**

Meiner Meinung nach sollen die Mädchen beschnitten werden. Das ist eine Tradition. Wir können diese modernisieren, aber es muss gemacht werdenUnd der Staat muss das Beschneiden akzeptieren. Er hat das so vorgefunden und kann es nicht plötzlich stoppen. Ich finde das nicht normal, wenn der Staat es verbieten will...

Autorin

Vor allem auf dem Land wird der Staat das Verbot kaum durchsetzen können. Erschwerend kommt noch ein weiterer afrikanischer Brauch hinzu, erklärt Hadja Kaba.

26. O-Ton Hadja Kitagbe Kaba (Deutsch)

Unsere Gesellschaft - das Kind gehört nicht nur Mama und Papa. Es ist für alle, d.h. Mama kann die Kleine bringen bei Beschneiderin, Tante, große Schwester, Oma, Nachbarin, Freundin von Mama... Man kann nicht alle kontrollieren. Ich kann die Mutter kontrollieren. Vielleicht Oma, aber nicht alles. Das ist die Schwierigkeit.

Autorin

Wichtig erscheint der Frauenrechtlerin, dass auch in der Schule darüber gesprochen wird. Denn auch Jungen müssen für dieses Thema sensibilisiert werden. Und dort, im Schulunterricht hören sie in dieser von Tabus und Sprachlosigkeit belegten Gesellschaft - teilweise zum ersten Mal - etwas über Beschneidung der Frauen.

27. O-Ton Bela (Soussou)**3. OV-Sprecherin:**

Die Jungs sind zweigeteilt: Die einen sagen, es ist gut und die anderen, es ist schlecht. Die einen sagen, es ist traditionell und die Mädchen müssen beschnitten werden. Sonst heiraten wir sie nicht. Die anderen sagen, es soll verboten werden, denn durch die Beschneidung haben viele Frauen Probleme.

Autorin

Den Jungen muss klar werden, dass auch sie zur Veränderung der Situation der Frauen beitragen können, erklärt Sekou Bangoura: Wenn die Männer sagen, wir wollen keine beschnittene Frau mehr, würde sich so manche Mutter überlegen, ob sie ihre Tochter beschneiden lässt und damit riskiert, dass sie unverheiratet bleibt, glaubt er. Der 47-Jährige hat in Deutschland Architektur studiert, baut jetzt Schulen in seiner Heimat. Ein ganz persönliches Erlebnis hat seine Einstellung zur Frauenbeschneidung geprägt.

28. O-Ton Sekou Bangoura (Deutsch)

Ich hatte eine Freundin, sie war beschnitten und auch genäht...Ich war nie mit diese Sache konfrontiert. Ich wusste nicht, dass auch nähen.... Ich kriege keine Lust auf sie...Sex zu haben. Man sieht eine Verletzung ...Das siehst du und dann kriegst du auch keine Lust. Das geht nicht ...

Autorin

Die Frauenrechtlerin Hadja Kaba sieht vor allem christliche und islamische Geistliche in der Pflicht, sich gegen die weibliche Genitalverstümmelung zu engagieren, denn bei den sehr gottgläubigen Menschen in Guinea haben ihre Worte Gewicht.

29. O-Ton Hadja Kitagbe Kaba (Deutsch)

Der Imam ist da - von Montag bis Sonntag. Die Leute beten hinter ihm 5mal am Tag. Diese Person sage, dass ist nicht gut, man macht nicht mehr...Beschneidung man muss immer darüber reden, ohne Stopp ... Wenn die Traditionellen sagen, dass ist nicht gut, sie darf nicht machen- gleich sie machen nicht mehr.

30. O-Ton Imam El hady Naby Camara (Soussou)**1. OV-Sprecher:**

Ich kann das nicht ändern. Wenn etwas Tradition ist und immer gemacht wird, kann ich es nicht ändern. Man wird scheitern ()Und deshalb kann ich das nicht ändern, obwohl ich dagegen bin...

31. O-Ton Sekou Bangoura (Deutsch)

Ich glaube, wenn der Imam... wenn alleine versuchen, er werde scheitert. Aber wenn der offizielle Imam, der Präsident von alle Imam, das sagt und dann alle Imam macht mit, dann wird sofort nicht mehr durchgeführt...

32. O-Ton Hadja Kitagbe Kaba (deutsch)

Aber die beste Lösung ist, Ausbildung...Alphabetisation usw.

Autorin

Sagt Hadja Kaba und dem stimmt Sekou Bangoura zu. Auch der Architekt ist überzeugt, dass sich viele Probleme in seiner Heimat durch bessere Bildung erledigen werden. Dann könnte sich auch die Stellung der Frauen in der Gesellschaft verändern.

Titelsprecherin:

Verschämt, verstummt, verstümmelt - Frauen in Guinea

Zur Erinnerung an Hadja Kitagbe Kaba, die Gründerin des Vereins „Mama Africa“, wiederholten wir eine Sendung von Dorothea Brummerloh

Es sprachen: Regina Lemnitz und Ilka Teichmüller

Ton: Susanne Bronder

Redaktion: Anne Winter

Regie: Ralf Ebel

Das Manuskript zur Sendung können Sie telefonisch bei unserer Serviceredaktion bestellen unter 97993 - 2171 oder per e-mail religion@rbb-online.de.